

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
1. Berufsfeld Grundschule	7
1.1 Gesellschaftlicher und bildungspolitischer Hintergrund	7
1.1.1 Der gesellschaftliche und ökonomische Wandel in Deutschland.....	7
1.1.1.1 Die gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen.....	7
1.1.1.2 Die veränderte Kindheit und ihre Folgen	9
1.1.2 Die Bildung als Prozess und Ergebnis.....	11
1.1.2.1 Überlegungen zum Bildungsbegriff	11
1.1.2.2 Der zeitgemäße Bildungsbegriff für die heutige Schule	13
1.1.2.3 Die bildungspolitische Landschaft in Deutschland	14
1.2 Theoretischer Kontext von Grundschulkonzepten	16
1.2.1 Grundlegungen aus der Reformpädagogik	16
1.2.1.1 Die Freinet Pädagogik	16
1.2.1.2 Die Progressive Erziehungsbewegung und John Dewey	17
1.2.1.3 Das pädagogische Konzept von Maria Montessori	17
1.2.1.4 Die anthropologisch-sozialwissenschaftlich geleitete Pädagogik von Peter Petersen	18
1.2.1.5 Die reformpädagogischen Grundanschauungen und ihre Auswirkung auf die heutige Zeit	18
1.2.2 Praxisorientierte Theorien	19
1.2.2.1 Hartmut von Hentig und seine „pädagogische Wissenschaft“	19
1.2.2.2 Die Handlungstheorie nach Gudjons und das handlungsorientierte Lehren und Lernen:.....	20
1.2.3 Lerntheoretische Grundlegungen für eine zeitgemäße Grundschule	21
1.2.3.1 Die Pädagogik von Martin Wagenschein - Das genetische-sokratische- exemplarische Lernen.....	22
1.2.3.2 Grundlegungen zum erfahrungsorientierten Lernen	23
1.2.3.3 Selbständiges Lernen mit dem Gedankengut der Konstruktivisten	24
1.2.3.4 Grundlegungen zum Kooperativen Lernen	24
1.2.4 Didaktische Grundlegung.....	25
1.2.4.1 Die kritisch - konstruktive Didaktik von Wolfgang Klafki.....	25
1.2.4.2 Thesen zur konstruktivistischen Didaktik	27
1.2.4.3 Exkurs : Die subjektive Didaktik von Edmund Kösel.....	28
1.3 Gestaltungselemente einer zeitgemäßen Grundschule	29
1.3.1 Allgemeine Gestaltungselemente der Grundschule.....	29
1.3.2 Die Pädagogik der Vielfalt	30
1.3.2.1 Der fachliche Aspekt	31
1.3.2.2 Der medienorientierte Aspekt.....	31
1.3.2.3 Der Zeitaspekt	31
1.3.2.4 Der Aspekt der Differenzierung und Individualisierung	32
1.3.2.5 Der integrative Aspekt.....	32
1.3.2.6 Der multikulturelle Aspekt.....	33
1.3.2.7 Der demokratische Aspekt	33
1.4 Fazit 1: Anforderungen an die Grundschule und an den Lehrer der Grundschule.....	34

2.	Lehrerausbildung	37
2.1	Theoretische Grundlagen für die Neukonzeption der Lehrerbildung	37
2.1.1	Die Humanistische Pädagogik	38
2.1.1.1	Begründung für die Humanistische Pädagogik als grundlegende Erziehungswissenschaft	38
2.1.1.2	Die Entwicklung der Humanistischen Erziehungswissenschaft	39
2.1.1.3	Die Merkmale der Humanistischen Pädagogik	39
2.1.1.4	Die Psychodramapädagogik	40
2.1.1.5	Die Gestaltpädagogik	40
2.1.1.6	Die Themenzentrierte Interaktion	41
2.1.1.7	Die personenzentrierte Gesprächspädagogik	41
2.1.2	Die entwicklungspsychologische und erziehungstheoretische Grundlegung	43
2.1.2.1	Die psychosoziale Entwicklungstheorie von Erik H. Erikson - der Aufbau von Ich-Identität	43
2.1.2.2	Das strukturgegenetische Modell von L. Kohlberg - moralisches Urteil und moralisches Handeln	44
2.1.2.3	Die Erziehungspsychologie von Tausch/Tausch	45
2.2	Vorliegende Konzepte	46
2.2.1	Notwendige professionelle Qualifikationen in der Lehrerbildung	46
2.2.2	Wesensmerkmale des Expertenlehrers	48
2.2.3	Berufliches Leitbild - Bildungskommission NRW	49
2.2.4	Lehreridentität und beruflicher Lebenszyklus	50
2.2.5	Belastungsfaktoren	51
2.3	Innovative Ansätze	53
2.3.1	Die Lehrerbildung im Wandel der Zeit	53
2.3.2	Die Situation der Lehrerbildung heute	54
2.3.3	Rahmenvereinbarungen über die Ausbildung und Prüfung für das Lehramt an der Grundschule bzw. Primarstufe in der Bundesrepublik Deutschland	55
2.3.4	Überblick über aktuellen Handlungsbedarf der einzelnen Bundesländer	56
2.3.5	Effizienzprobleme in der 1. und 2. Phase:	58
2.3.6	Innovative Ansätze der Lehrerbildung in der Bundesrepublik Deutschland	58
2.3.6.1	Hessische Reformansätze	59
2.3.6.2	Brennpunkt Nordrhein-Westfalen	60
2.3.6.2.1	Integriertes Eingangssemester in Bielefeld	60
2.3.6.2.2	Berufsfeldbezogene Ausbildung am Beispiel des Paderborner Lehrerausbildungszentrums	61
2.3.6.3	Das Potsdamer Modell	63
2.3.6.4	Das Hamburger Modell	64
2.3.6.5	Strukturkommission Lehrerbildung 2000 und das Pforzheimer Modell	65
2.3.6.6	Berufsorientierte Standards von Oser und Oelkers	66
2.3.7	Synopse: Innovative Ansätze der Lehrerbildung	67
2.3.8	Die Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz	68
2.3.8.1	Kosi 2010	68
2.3.8.2	Struktur der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz	68
2.3.8.3	Lehrerbildung in der Diskussion	69
2.3.8.3.1	Kommission „Lehrerbildung“: Bericht vom Juli 1993	69
2.3.8.3.2	Weiterentwicklung der Lehrerbildung (Jäger/Behrens)	70
2.3.8.3.3	Fächerübergreifende Ansätze	71
2.3.8.3.4	Reformansätze und Perspektiven	72
2.4	Fazit 2: Zusammenfassende Überlegungen zur Lehrerbildung	73
2.4.1	Anforderungen an die Lehrerbildung	74

2.4.2	Ansprüche an die Lehrerpersönlichkeit.....	75
2.4.3	Didaktische und methodische Prinzipien in der Lehrerbildung	76
2.4.4	Lernen in der Lehrerbildung.....	76
3.	Ausbildungsmodell Rohrbach:	
	Rahmenbedingungen, Konzept, Struktur	77
3.1	Rahmenbedingungen des Studienseminars	77
3.2	Entwicklungsphasen des Studienseminars	81
3.3	Hauptstudie.....	82
3.3.1	Perspektive der Ausbilder: Das Studienseminar als lernende Organisation	82
3.3.1.1	Grenzen tradierter Führungsstrukturen - neue Formen gemeinsamen Lernens ..	82
3.3.1.2	Möglichkeiten neuer Führungsstrukturen mit hierarchischen und heterarchischen Elementen	83
3.3.1.3	Voraussetzungen des Kollegiums.....	84
3.3.1.4	Zielsetzung des Rohrbacher Modells	84
3.3.1.5	Praktische Verwirklichung durch Fortbildung	85
3.3.1.5.1	Das Fortbildungsangebot für die Fachleitergruppe	86
3.3.1.5.2	Die pädagogische Konferenz.....	88
3.3.1.5.3	Die Arbeitskreise	88
3.3.2	Die Perspektive der Lernenden	90
3.3.2.1	Der Prozess der Ausbildung	90
3.3.2.2	Lernen im Ausbildungsprozess	91
3.3.2.3	Neuorientierung in der 2. Phase der Lehrerbildung: Erwerb von berufsspezifischen Kompetenzen für den Lehrerberuf.....	91
3.3.3	Das Gesamtmodell.....	94
3.3.3.1	Neukonzeption des Allgemeinen Seminars.....	95
3.3.3.2	Kooperation durch die Integrationstage	95
3.3.3.3	HaSe: die handlungsorientierte Seminararbeit	97
3.3.3.4	Weitere Ausbildungsmodule: die Lernwerkstatt, Bausteine von Experten.....	100
4.	Dokumentation konkreter Gestaltungselemente	103
4.1	Neukonzeption: Überlegungen zur 1. Erprobungsphase	103
4.1.1	Ausbildungsbeginn: 01.08.1995 und die Umstrukturierung der Seminararbeit	103
4.1.2	Vertiefende exemplarische Betrachtung der Vorstudie.....	105
4.1.2.1	Lernsituation I: Pilotstudie: Fortbildung Allgemeines Seminar: Zwischenbilanz.....	105
4.1.2.2	Lernsituation II: Übergangsseminar	106
4.1.2.3	Lernsituation III: Kooperationsbestrebungen Uni - Studienseminar.....	107
4.1.3	Schlussfolgerungen aus der ersten Erprobungsphase als Grundlage für die Arbeitsthesen der zweiten Erprobungsphase.....	111
4.2	Exkurs: „Berufsbezogener Kompetenzerwerb zukünftiger Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer an der Universität“, Bestandsaufnahme von Markus Maier	113
4.3	Zusammenfassender Einblick in den Handlungsverlauf der Hauptstudie Kontinuität, Kooperation und Vermittlung von Lehrerkompetenzen im Studienseminar für GHS in Rohrbach.....	114
4.3.1	Dokumentation konkreter Gestaltungselemente im Ausbildungsdurchgang 1997-1998.....	115
4.3.2	Die konkrete Verwirklichung im Allgemeinen Seminar.....	116
4.4	Vertiefende und exemplarische Dokumentation	124
4.4.1	Darstellung einzelner Gestaltungselemente, Adressaten: Fachleiter.....	124

4.4.1.1	Simulation der Integrationstage	124
4.4.1.2	Operationalisierung des Begriffes „Handlungsorientierte Seminararbeit“	125
4.4.2	Darstellung konkreter Gestaltungselemente, Adressaten: Mentoren	128
4.4.2.1	Lernsituation I: Seminarinternes Fortbildungskonzept	128
4.4.2.2	Lernsituation II: Einblick: Lernwerkstatt	129
4.4.3	Darstellung einzelner Gestaltungselemente, Adressaten: Lehramtsanwärter	130
4.4.3.1	Lernsituation I: Der Integrationstag „Üben und Erfolgssicherung“	131
4.4.3.2	Lernsituation II: Beispiel eines handlungsorientierten Allgemeinen Seminars, Thema: Spannungsfelder der Wertebildung	135
4.4.3.3	Lernsituation III: Beispiel eines handlungsorientierten Fachseminars in Grundschulpädagogik	137
4.4.3.4	Lernsituation IV: Workshops zum Lehrerkompetenztraining	139
4.4.3.5	Lernsituation V: Aufbau und Intentionen der Lernwerkstatt mit exemplarischen Lernsituationen	144
5.	Evaluation des Gesamtkonzeptes.....	149
5.1	Begründung dieser Gesamtevaluation.....	149
5.2	Zielsetzung und Fragestellungen der Gesamtevaluation.....	149
5.2.1	Allgemeine Fragestellungen der ersten Erprobungsphase:	149
5.2.2	Fragestellungen der zweiten Erprobungsphase	150
5.2.3	Einzelfragen der zweiten Erprobungsphase	151
5.3	Die Untersuchungsmethoden	152
5.3.1	Das Pädagogische Tagebuch	153
5.3.2	Der Fragebogen	153
5.3.3	Die Beobachtung durch die Kopilotengruppe	153
5.3.4	Das Planspiel	154
5.3.5	Weitere Evaluationsinstrumente	154
5.4	Überblick über einzelne Schritte der Evaluation.....	154
6.	Evaluation der ersten Erprobungsphase:	
	Untersuchung und Befunde der Kohorte 1.....	159
6.1	Stichprobe und konkrete Datenerhebung	159
6.2	Leitfragen zu ersten Erprobungsphase	159
6.2.1	Werden die notwendigen berufsspezifischen Kompetenzen am Studienseminar hinreichend vermittelt?	159
6.2.2	Welchen Gebrauchswert messen die Lehramtsanwärter den einzelnen Allgemeinen Seminaren zu?	161
6.2.3	Wie erleben die Lehramtsanwärter die verschiedenen Phasen der Ausbildung? Wie bewältigen Sie den Unterrichtsalltag?	162
6.2.4	Wie erleben die Lehramtsanwärter die Allgemeinen Seminare und Fachseminare?	168
6.2.5	Wie sehen die LAA den Gesamtablauf des Ausbildungsdurchganges?	169
6.2.6	Wie erleben die Fachleiter diesen Ausbildungsdurchgang allgemein?	175
6.2.7	Wie sehen die Überlegungen und Erfahrungen zur Gestaltung der Unterrichtsbesuche bei den Fachleitern aus?	177
6.3	Zusammenfassende Ergebnisse.....	178
6.4	Pädagogische und forschungsrelevante Implikationen im Hinblick auf die zweite Erprobungsphase.....	180

7.	Stichprobe der empirischen Begleitung der Hauptstudie am Studien-	183
	seminar für GHS in Rohrbach und Darstellung der Ergebnisse	183
7.1	Stichprobe und Untersuchungsverfahren	183
7.2	Ergebnisse der Hauptstudie	185
7.2.1	Vermitteln von berufsspezifischen Kompetenzen	185
7.2.2	Leitfragen zu den berufsspezifischen Kompetenzen	186
7.2.2.1	Welche Defizite sehen die Studierenden nach Beendigung ihres Studiums in Bezug auf die erworbenen beruflichen Kompetenzen? (Frage 1)	186
7.2.2.2	Wie hoch war der Zugewinn in den fünf großen Kompetenzbereichen im Verlauf der universitären Ausbildung? (Frage 2)	187
7.2.2.3	Wie bewerten die Studierenden den „Gebrauchswert“ der einzelnen Studienfächer? (Frage 3)	188
7.2.2.4	Welche schulpraktischen Vorerfahrungen konnten in den verschiedenen Praktika erworben werden? (Frage 4)	189
7.2.2.5	Welche persönliche Sicherheit erwarten die LAA, in den fünf großen Kompetenzbereichen am Studienseminar zu erwerben? (Frage 5)	191
7.2.2.6	Zusammenfassung und Bewertung der Untersuchungsbefunde zu den berufsspezifischen Kompetenzen:	195
7.2.3	Seminarmethoden aus der Perspektive der LAA	201
7.2.3.1	Leitfragen zu den Seminarmethoden	201
7.2.3.2	Wie konnten die LAA die Seminarmethoden des AS in ihrer unterrichtlichen Praxis verwenden? (Frage 6)	201
7.2.3.3	Welchen Gebrauchswert sehen sie in den Inhalten, in der Didaktik und Methodik des Allgemeinen Seminars? (Frage 7)	205
7.2.3.4	Welchen Gebrauchswert haben die Fachseminare in didaktisch-methodischer und inhaltlicher Hinsicht? (Frage 8)	209
7.2.4	Zusammenfassung und Bewertung der Untersuchungsergebnisse: Seminarmethoden	211
7.2.5	Persönliche Belastungen der Lehramtsanwärter und Prozesse der Rollenfindung	213
7.2.6	Leitfragen: Persönliche Belastungen	214
7.2.6.1	Wie bewältigen die Studierenden die Belastung ihres Studiums? (Frage 9)	215
7.2.6.2	Wie erleben die Studierenden und die LAA den Übergang von der ersten zur zweiten Phase und was würden sie sich wünschen? (Frage 10)	219
7.2.6.3	Wie bewältigen die LAA die Belastung ihres Referendariats? (Frage 11)	222
7.2.6.4	Wie bewältigen die LAA anderer Studienseminare in Rheinland-Pfalz die Belastung ihres Referendariats? (Frage 12)	233
7.2.6.5	Wie gelingt den LAA der Umgang mit den Kindern (Frage 13)	236
7.2.6.6	Wie gelingt den LAA der Umgang mit den Kollegen, mit den Mentoren, mit den Eltern und mit den Leitungen der Ausbildungsschulen? (Frage 14)	239
7.2.6.7	Zusammenfassung und Bewertung der Untersuchungsergebnisse zur Belastung der Lehramtsanwärter	244
7.2.7	Effizienz des Rohrbacher Modells	248
7.2.8	Leitfragen zur Effizienz des Rohrbacher Modells	248
7.2.8.1	Wie hoch ist die Effizienz der Integrationstage? (Frage 15)	249
7.2.8.2	Wie groß ist der Nutzen der Lernwerkstatt? (Frage 16)	252
7.2.8.3	Welchen Wert hat das Seminarbuch als theoretische Grundlage des Allgemeinen Seminars? (Frage 17)	254
7.2.8.4	Welche Bedeutung hat die Hausarbeitphase für den Lernzuwachs der LAA und wie konnten sie diese bewältigen? (Frage 18)	255
7.2.8.5	Konnten die LAA Redundanzen in der II. Phase feststellen? (Frage 19)	256

7.2.8.6	Reicht das Angebot der II. Phase aus, um den LAA genügend Rüstzeug für das zukünftige Arbeitsfeld zu geben, um dieses zu bewältigen? (Frage 20)	256
7.2.8.7	Zusammenfassung und Bewertung der Untersuchungsergebnisse: Effizienz des Rohrbacher Modells	257
7.2.9	Interne Prozesse des Ausbildungsmodells	259
7.2.10	Leitfrage zu den internen Prozessen im Ausbildungsdurchgang	260
7.2.10.1	Welche Anforderungen stellen sie an ihr „Ausbildungsteam“? (Frage 21)	261
7.2.10.2	Wurde diese Erwartungshaltung in Bezug auf die emotionale, persönliche Unterstützung im Studienseminar erfüllt? (Frage 23)	261
7.2.10.3	Wie schätzen die LAA die Kooperation zwischen den Fachleitern ein? (Frage 24)	262
7.2.10.4	Wie erleben die LAA die Kooperation in ihrer eigenen Gruppe? (Frage 25)	263
7.2.10.5	Wie sehen die LAA die Atmosphäre des Studienseminars? (Frage 26)	264
7.2.10.6	Welche konkreten Wünsche und Verbesserungsvorschläge werden von der LAA-Gruppe gemacht? (Frage 27)	265
7.2.10.7	Zusammenfassung und Bewertung der Befunde „Interne Prozesse“	271
7.3	Systematisierung der Befunde	272
8.	Pädagogische Implikationen	275
8.1	Pädagogische Implikationen der ersten Phase	275
8.1.1	Langfristig zu planende Veränderungen	275
8.1.2	Mittelfristig zu planende Veränderungen	277
8.1.3	Kurzfristig zu planende Veränderungen	277
8.2	Pädagogische Implikationen der zweiten Phase	280
8.2.1	Erneute Bestandaufnahme mit gemeinsamem Problembewusstsein	280
8.2.2	Zieldefinition für den nächsten Ausbildungsdurchgang: Vereinbarungen, Prioritätenliste	281
8.2.3	Durchführung der Maßnahmen	282
8.2.4	Interne Evaluation	283
8.3	Pädagogische Implikationen der III. Phase	284
8.3.1	Maßnahmen in den ersten 5 Berufsjahren	284
8.3.2	Maßnahmen für etablierte Kollegen	284
8.3.3	Gedanken zur „leistungsbezogenen“ Besoldung	285
8.3.4	Qualitätssicherung an Schule und Seminar	286
9.	Gesamtzusammenfassung	287
10.	Literaturverzeichnis	289